



Fraktion der SPD Gettorf



## Älter werden in Dorf und Quartier öffentliche Informationsveranstaltung am 23.09.2011 19:00 Uhr in Schacht-Audorf

(FGR) Am 23.09.2011 fand in Schacht-Audorf eine gemeinsame Veranstaltung der SPD-Kreistagsfraktion sowie des SPD OV Schacht-Audorf zum o.g. Thema statt.

Dass die Veranstaltung den Nerv der Zeit getroffen hatte, zeigten die ca 80-85 Besucher der Veranstaltung. Neben drei Landtagsabgeordneten, vielen Gemeindevertretern waren auch zahlreiche interessierte Bürgerinnen und Bürger erschienen.

Sieben Referenten, die in amüsanter, brillanter und auf den Punkt perfekter Form vom glänzend aufgelegten Moderator, dem Bürgermeister der Stadt Bad Segeberg, Herr **Dieter Schönfeld** jeweils anmoderiert wurden, beleuchteten die notwendigen Vorkehrungen für eine nahe Zukunft, in der sich die Zahl der Menschen über 70 Jahre in den Kommunen verdoppeln wird.

**Dieter Schönfeld** sprach in seiner Moderation von einer „Herausforderung für Planung und gute soziale Gestaltung vor Ort“.

**Ulli Kaminski**, Vorsitzender des Sozialausschusses im Kreistag RD-ECK, begann den Reigen der Referenten und verwies in seinen Ausführungen darauf, dass der Kreis RD-ECK für den zukünftigen Mehrbedarf an stationärer Betreuung gut aufgestellt sei, verwies aber gleichzeitig darauf, dass es „landesweit ein problematisches Überangebot an Heimplätzen gäbe“.

**Andreas Fleck**, Gemeindevertreter Gemeinde Felde, berichtete aus seinem Ort, dass dort seit 2008 daran gearbeitet wird, Felde für die Zukunft in Hinblick auf den Demografiewechsel gut aufzustellen.

„In Felde sei man noch nicht am Ziel, aber man arbeitet daran; das Thema sei für Parteipolitik und lokale Eitelkeiten ungeeignet“, so **Andreas Fleck** in seiner ca 20 min Ausführung.

**Cornelia Plewa** (Planungsgruppe Plewa, Flensburg) zeigte in ihrem Referat am Beispiel von Niebüll auf, dass „man den demografischen Wechsel vernetzt betrachtet muss“. Bei der Betrachtung wurde deutlich, dass der demografische Wechsel Auswirkung z.B. auf das gesamte Rettungswesen haben wird; freiwillige Feuerwehren werden vor Probleme der Einsatzfähigkeit gestellt, da bisherige aktive Feuerwehrkameraden altersbedingt nicht mehr aktiv mitwirken können; Rettungswachen bekommen einen Mehraufwand an Hilfeinsätzen und letztlich werden Polizeistationen auf dem Land geschlossen, Hilfeinsätze werden nur noch von Zentralstationen, die sich in größerem Abstand verteilt befinden, koordiniert, Einsatzkräfte benötigen längere Anfahrwege zu Einsatzorten.

„Ohne Kooperation der ländlichen Gemeinden, ohne Vernetzung örtlicher Angebote werde es in der Zukunft nicht mehr gehen“, so im Schlusswort von **Cornelia Plewa**.

**Susanne Jahn** (Brücke RD-ECK) stellte in ihrem Referat das Wohnprojekt „Abbeyfield“ vor, wobei sie „in der Umsetzung dieses Projektes in Deutschland eher Probleme sehe, denn es erscheint schwierig, ehrenamtlich Aktive zu finden, die solche Wohnprojekte in der Planung und dem späteren Fortbetreiben begleiten“.



*Fraktion der SPD Gettorf*

**Maren Matthiesen** vom Amt Hürup zeigte aus ihrem Amt eine Alternative zu einem herkömmlichen Pflegeheim auf.

In eine ähnliche Richtung geht auch das Wohnmodell „Betreutes Wohnen in Gastfamilien“, dass **Hedi Gebhardt** von der Pflege LebensNah RD in ihrem Referat darstellte. Hierbei ging es um das betreute Wohnen bei einer für den zu Betreuenden unbekanntem Gastfamilie. „Gerade für kleine Orte und die ländlichen Regionen ohne Infrastruktur sei es eine sehr individuelle Möglichkeit einer Betreuung“, so **Hedi Gebhardt** in ihrem Ausführungen.

Letztlich **Rüdiger Waßmuth** (KIWA-SH) stellte in seinem Referat unmissverständlich klar, dass bei der Planung in Gemeinden bereits jetzt auf den demografischen Wandel reagiert werden muss. „Bei Planung und Ausführung von Neubauten sollte bereits das spätere Alter mitbedacht werden, es sollte barrierefrei gebaut werden“, so die Ausführung von **Rüdiger Waßmuth**. Auch unkonventionelle Lösungen sollte bereits in die Überlegungen mit einbezogen werden, Möglichkeiten der Freizeitgestaltung („Seniorenspielplätze“), der örtlichen Einkaufsmöglichkeiten sowie die Einbeziehung des ÖPNV sind nur drei Stichworte aus dem Referat. Das zusätzliche Erbauen von Pflegeheime sollte in absehbarer Zukunft verzichtet werden, so das Fazit.

Um 22:30 Uhr wurde mit Schlussworten des Kreisvorsitzenden der sehr informative Abend beendet.